

10 Argumente für die AHV-Initiative „Nationalbankgewinne in die AHV“

Die SP sagt JA zur AHV-Initiative, ...

1. ...weil die Nationalbank einen dauerhaften Beitrag an die AHV leisten kann.

Die AHV steht finanziell auf sicheren Beinen. Aber um der Alterung der Bevölkerung (Demografie) gerecht zu werden, braucht es mittelfristig höhere Einnahmen. Die AHV-Initiative ist die richtige Antwort: Die Gewinne der Schweizerischen Nationalbank – abzüglich einer Milliarde Franken, die weiterhin an die Kantone geht – kommen bei einem JA schon ab 2007 der AHV zugute. Sie erhält so jährlich 1 bis 2 Milliarden Mehreinnahmen, womit die AHV-Renten auch bei steigenden Rentnerzahlen bis weit über das Jahr 2015 hinaus ohne Prämienerrhöhung gesichert werden.

2. ...weil die AHV-Initiative nachhaltig ist.

Die Nationalbank gehört dem Schweizer Volk. Sie erwirtschaftete zwischen 1988 und 2005 durchschnittlich über 3,3 Milliarden Ertrag pro Jahr! Jährliche Mehreinnahmen von 1 bis 2 Milliarden Franken für die AHV sind deshalb realistisch. Neben den laufenden Betriebsgewinnen hält die Nationalbank eine Ausschüttungsreserve, in der sich zur Zeit 16,5 Milliarden Franken befinden. Mit einem JA zur AHV-Initiative kann dieses Geld zusammen mit den laufenden Nationalbankgewinnen der AHV und damit dem ganzen Volk zugute kommen.

3. ...weil bei einem Ja weder die Lohnprozente noch die Mehrwertsteuer erhöht werden.

Die AHV-Initiative bringt der AHV sichere Mehreinnahmen. Bei einem JA müssen mindestens 10 Jahre lang weder die Lohnprozente noch die Mehrwertsteuer erhöht werden. Das nützt speziell auch den jungen, aktiven Erwerbstätigen und den Familien, weil sie mehr Geld im Portemonnaie behalten. Das ist klug und dient der Wirtschaft, aber auch allen Konsumentinnen und Konsumenten.

4. ...weil sie niemanden etwas kostet.

Die Aktiven der Nationalbank belaufen sich auf insgesamt 109 Milliarden Franken. Die Substanz dieser Reserven wird durch die AHV-Initiative nicht angetastet. Bei einer Annahme der Volksinitiative wird allein der Verteilschlüssel zugunsten der AHV verändert. Die Spielregeln für die Höhe der Ausschüttungen bleiben dieselben. Davon profitieren alle. Die AHV bekommt Mehreinnahmen. Und die Kantone erhalten gleich viel Geld, wie sie bei der Lancierung der AHV-Initiative erhalten haben.

5. ...weil sie Bundesrat Couchepins Pläne zur Rentenkürzung durchkreuzt.

Noch nie zuvor gab es derart hemmungslose Angriffe auf die AHV. Immer wieder versucht der Bundesrat, unsere Renten zu kürzen; etwa indem die Teuerung nicht mehr ausgeglichen werden soll. Der Grund dafür: Die angeblich unsicheren Finanzperspektiven der AHV. Mit einem JA zur AHV-Initiative ist der demographisch bedingte Mehrbedarf auf Jahre hinaus abgedeckt. Damit werden die Forderungen nach einer Kürzung der AHV-Renten hinfällig.

6. ...weil sie ein klares Signal gegen die Erhöhung des Rentenalters setzt.

Bundesrat Couchepin will das AHV-Alter auf 67 Jahren erhöhen. In Realität stellt die Wirtschaft aber nur ungern ältere Mitarbeitende an. Neue Arbeitsplätze fehlen. Und zahlreiche Junge suchen vergeblich Arbeit, manchen fehlt auch eine Lehrstelle. Im Jahre 2004 sagte das Volk klar „Nein“ zu einem höheren Rentenalter und zum Leistungsabbau in der 11. AHV-Revision. Ein JA zur AHV-Initiative fegt die Pläne zur Erhöhung des Rentenalters auf 67 definitiv vom Tisch.

7. ...weil alle davon profitieren.

Die AHV ist die wichtigste soziale Errungenschaft der Schweiz. Sie arbeitet effizient und ist in ihrer sozialen Ausgestaltung allen anderen Formen der Altersvorsorge weit überlegen, insbesondere den teuren Lebensversicherungen. Ein JA zur AHV-Initiative sorgt für eine gerechte Verteilung der Nationalbankgewinne. Sie garantiert den Pensionierten auch in Zukunft ungekürzte Rentenleistungen. Den Berufstätigen erspart sie höhere AHV-Beiträge. Und den Jungen sichert die AHV-Initiative dereinst eine angemessene Rente, wenn der heutige Mischindex (50% Lohn- und 50% Preisanpassung der AHV-Renten) intakt bleibt.

8. ...weil alle eine sichere Altersvorsorge verdienen.

Die AHV ist seit bald 60 Jahren eine zuverlässige und effiziente Volksversicherung. Sie ist ein einmaliges Sozialwerk. Würden die AHV-Renten gekürzt, wie der Bundesrat dies vorhat, verarmen viele alte Menschen. Sie müssen Ergänzungsleistungen beantragen. Ein JA zur AHV-Initiative ist ein JA zu gesicherten Rechtsansprüchen.

9. ...weil die Kantone weiterhin ihren Anteil am Nationalbankgewinn erhalten.

Eine Milliarde Franken – diese kann der Teuerung angepasst werden – gehen bei einem JA zur AHV-Initiative auch künftig an die Kantone. Das entspricht dem Betrag, den die Kantone zum Zeitpunkt der Lancierung der Volksinitiative bekamen und ist doppelt so viel wie im Durchschnitt der 90er Jahre. Nicht zu vergessen: Die Kantone erhielten im letzten Jahr 14 Milliarden Franken aus den Goldreserven der Nationalbank und konnten ihre Schulden in namhaftem Umfang tilgen. Heute stehen viele Kantone sehr gut da – so gut, dass die meisten von ihnen die Steuern senken, bis hin zu degressiven Steuern für die Reichsten. Dieser ruinöse Steuerwettbewerb soll nicht durch noch höhere Ausschüttungen angeheizt werden. Deshalb sollen die überschüssigen Mittel der Nationalbank der AHV zukommen.

10. ...weil die Nationalbank weiterhin unabhängig bleibt.

Für die Schweizerische Nationalbank ändert sich bei einem JA zur AHV-Initiative nichts. Ihre Unabhängigkeit ist in Verfassung und Gesetz festgeschrieben. Die Nationalbank wird die Geldpolitik auch in Zukunft selbständig gestalten und die für die Währungspolitik nötigen Währungsreserven verwalten. Die Gewinnausschüttungsregeln werden nicht verändert. Nur der Verteilungsschlüssel ändert sich bei einem JA zugunsten der AHV. Dank der AHV-Initiative wird die Nationalbank noch unabhängiger als heute. Denn die Kantonsvertreter im Bankrat können sich durch einseitige Beschlüsse nicht mehr selber begünstigen.